

Senioren-Residenz in Schwarzkollm geplant

Investor Weiland prüft derzeit die Finanzierung

Auf dem Gelände des Gasthofes «Zur Friedenseiche» in Schwarzkollm soll ein Alten- und Pflegeheim mit 40 Plätzen entstehen. Paul Weiland, Geschäftsführer der Weiland-Natursteinwerke, dem das Gelände gehört, prüft derzeit die Finanzierung.

«Damit steht und fällt natürlich das ganze Projekt», sagt der Unternehmer, «deshalb steht alles noch auf unsicheren Füßen.»

Klar ist aber, dass etwas passieren wird in Schwarzkollms Ortsmitte. Das Haus wird auf jeden Fall abgerissen – «denn langsam wird es ein Schandfleck», so Weiland. Auf jeden Fall soll, auch wenn das Projekt Pflegeheim scheitert, die auf dem Gelände gebohrte Heilquelle nutzbar gemacht werden. «Dort könnte sich dann jeder Wasser holen», schmiedet Weiland Pläne. Zukunftsmusik dagegen ist der Versand von Schwarzkollmer Heilwasser.

Schon 1998 hatte die Familie Weiland Pläne für den Bau einer Alterswohnanlage – die Baugenehmigung war bereits erteilt. Doch die Pläne wurden vom Denkmalschutz durchkreuzt. Der alte Gasthof durfte nicht abgerissen werden – damit war das Projekt gestorben. Später wurde der Denkmalschutz wieder aufgehoben. «Das ist jetzt der zweite Versuch, etwas richtig Gutes in Schwarzkollm entstehen zu lassen», so Weiland. Ein Architekt habe bereits erste Zeichnungen für das Pflegeheim gemacht. Auch gibt es schon Verhandlungen mit möglichen Betreibern. «Wir haben uns kürzlich das Altenheim in Groß Partwitz angesehen und waren sehr positiv überrascht.» Von Betreiberseite sei deutliches Interesse gezeigt worden.

Dennoch: Weiland will keine Hoffnungen wecken, die im Nachhinein nicht erfüllt werden können. «Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn das alles gut geht – aber definitiv ist noch nichts.» In den nächsten Wochen stünden erst einmal die schwierigen Verhandlungen um das Geld an. Weiland: «Steht die Finanzierung, kann es dann aber eigentlich sofort losgehen.»

Positive Folgen hat der Abriss des alten Gasthauses auf jeden Fall für das Projekt Krabatmühle: Die Holzbalken sind für den Bau des touristischen Aushängeschildes bestimmt. «Frau Winzer hat bereits Interesse angemeldet», erzählt Weiland mit einem Augenzwinkern.

Martina Hanold